

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 28

Illustration: Autoimportwelle
Autor: Büchi, Werner

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

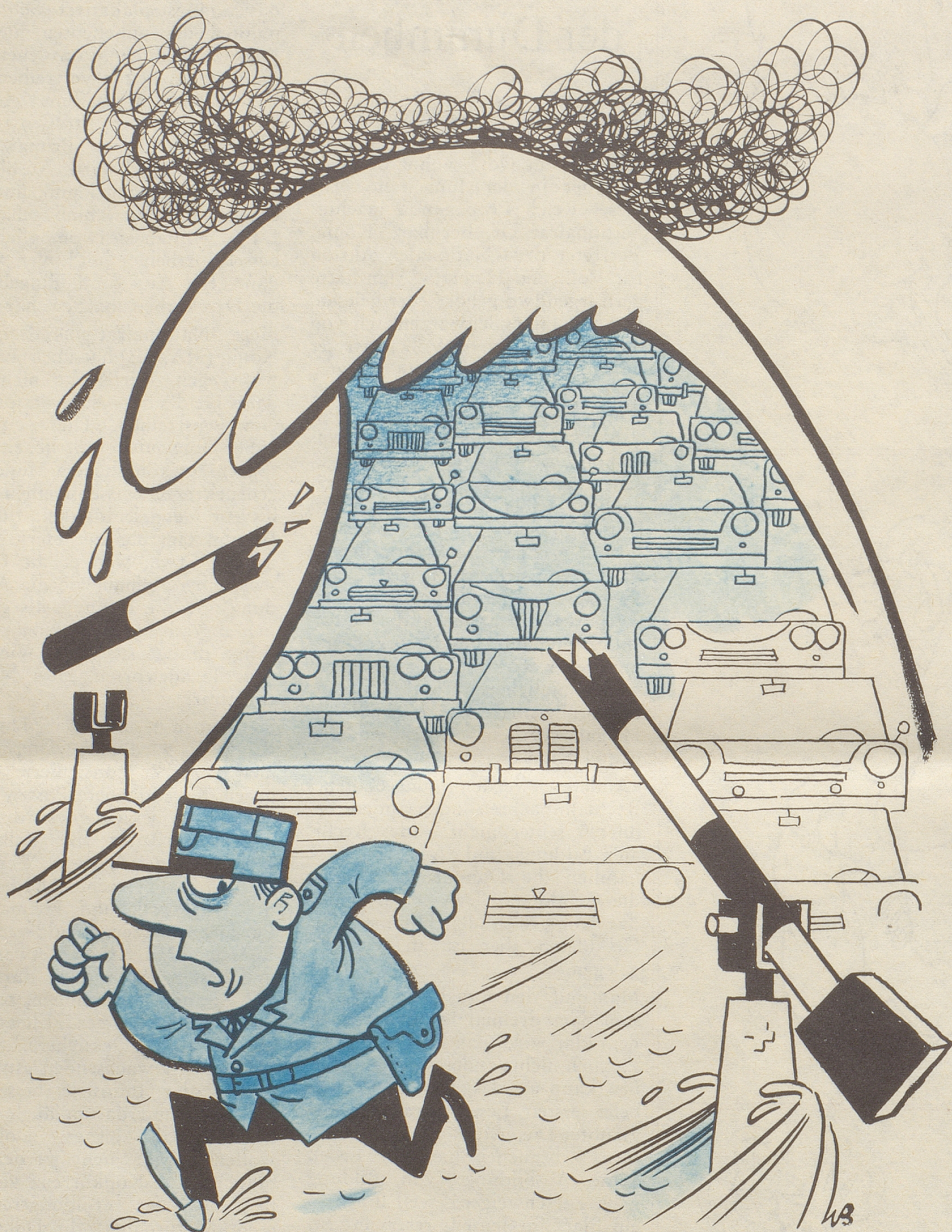
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Autoimportwelle

Im 1. Quartal 1972 wurden für über eine halbe Milliarde Fr. Personenwagen eingeführt – 100 Millionen Fr. (22,5%) mehr als im 1. Quartal 1971

Der Uniformierte aber hat es eilig, denn es gilt:

- a) 22,5% mehr Abgaben zu kassieren
- b) 22,5% mehr Verbote aufzustellen und
- c) 11,25% bessere Voraussetzungen für flüssigen Verkehr zu schaffen!

Sör

Am Tag vor der großen Abstimmung um den Kanzlerposten ging es im deutschen Parlament sehr hoch her. Viele Reden wurden geschwungen, und man mußte – obgleich nicht begeistert – zugeben, daß die stärkste Persönlichkeit unter den Rednern Franz Josef Strauß war, der mit Temperament, anscheinend großer Sachkenntnis und Witz sprach und sich auch nachher sehr ungezwungen mit einem Interviewer unterhielt.

Einem der Redner stieß es zu, daß er seine Rede mit großem Effekt schließen wollte und rief:

«Sir, geben Sie Gewissensfreiheit!»

Die Gewissensfreiheit anstelle von Schillers Gedankenfreiheit mag man ihm hingehen lassen. Man kann sehr wohl in einem bekannten Zitat ein Wort verändern, wenn man das Zitat den eigenen Zwecken nutzbar machen will. Daß aber der Marquis Posa zum König Philipp «Sir» sagt, noch dazu recht englisch ausgesprochen «Sör!», ist sehr unwahrscheinlich, und der König hätte, wie im «Don Carlos» recht, den Sör-Sagenden als «Sonderbaren Schwärmer» zu bezeichnen. n. o. s.

Wann wurde der erste Walzer getanzt?

Bisher glaubte ich, alter Fachmann für Walzer, daß sich die erste literarische Erwähnung des Walzers in den «Leiden des jungen Werthers» findet. Ein glücklicher Zufall erlaubte mir, vor kurzem wieder einmal «Hamlet» zu lesen; in der Reclam-Ausgabe, die mit ausgezeichneten, sehr behutsamen Anmerkungen versehen ist. Und da stieß ich auf die Verse:

*Der König wacht die Nacht durch,
recht vollauf,
Hält Schmaus und taumelt den
geräusch'gen Walzer.*

Wie? Sollte wirklich schon zu Shakespeares Zeit Walzer getanzt worden sein? 1564 bis 1616? Das mußte geprüft werden, und so suchte ich die Stelle im englischen Text. Aber dort heißt es:

*The king doth wake to-night and
takes his rouse,
Keeps wassel and the swaggering
up-spring reels.*

Von Walzer ist somit keine Rede, und ich, ein unbedingter Anhänger der Schlegelschen Uebersetzung, kann nicht umhin zu fragen, ob der Uebersetzer etwas einfügen darf, das es zur Zeit des Originals überhaupt nicht gegeben hat. Nichtsdestoweniger ist «taumelt den Geräusch'gen Walzer» großartig ausgedrückt. n. o. s.